



Neue, orale Therapie-Option bei rheumatoider Arthritis Utl.: Studie in Top-Magazin „The Lancet“

(Wien, 19-06-2017) PatientInnen, die an einer rheumatoiden Arthritis leiden, sollten rund sechs Monate mit dem Standard-Antirheumatikum Methotrexat behandelt werden, worauf viele Betroffene sehr gut ansprechen. Falls aber keine Krankheitsremission oder zumindest eine niedrige Krankheitsaktivität erreicht wird, erfolgt bei Vorliegen von Risikofaktoren eine kombinierte Behandlung aus Methotrexat und einem Biologikum (häufig anti-TNF, wie z. B. Adalimumab, das als Spritze appliziert wird). Nun hat eine internationale Forschergruppe nachgewiesen, dass es eine weitere, gleich gut wirksame, orale Therapie-Option gibt: Die Kombination von Methotrexat und dem chemisch hergestellten Janus-Kinase-Inhibitor Tofacitinib. Die Ergebnisse der Studie, mit dem MedUni Wien-Rheumatologen Josef Smolen als Senior Author, wurden nun im Top-Magazin „The Lancet“ veröffentlicht.

Smolen, Leiter der der klinischen Abteilung für Rheumatologie der MedUni Wien und der weltweit am dritthäufigste zitierte Rheuma-Experte, und die ForscherInnen aus den USA, Argentinien, Australien, Großbritannien und China, konnten nachweisen, dass die Kombination Methotrexat/Tofacitinib gleich gute Heilungserfolge zeigt wie die derzeit häufig übliche Kombination Methotrexat/Adalimumab. Letztere muss den Betroffenen alle zwei Woche injiziert werden, während die neue Option zwei Tabletten täglich vorsieht – ein möglicher Vorteil für die PatientInnen. Insgesamt waren knapp über 1.100 Probandinnen in die Studie involviert.

Smolen: „Gleichzeitig wurde gezeigt, dass eine Monotherapie von Tofacitinib nicht ganz so gute Resultate erzielt wie die Kombinationstherapie mit Methotrexat, wenn sie auch durchaus wirksam ist.“

Tofacitinib als „Enzym-Bremse“

Was bewirkt Tofacitinib? Es sorgt dafür, dass spezielle Enzyme (Januskinasen), die für Entzündungsreaktionen bei der rheumatoiden Arthritis mitverantwortlich sind, gebremst werden. Die Januskinasen vermitteln Signale von verschiedenen Botenstoffen der Entzündung, wie etwa Interleukin-6 oder Interferone, in das Zellinnere und sind damit wesentlich verantwortlich für die Auslösung des zerstörerischen Entzündungsgeschehens bei der rheumatoiden Arthritis. Werden sie ausgebremst, dämpft dies die schmerzhaften Immunreaktionen bei dieser Autoimmunerkrankung. Tofacitinib wurde vor kurzem in der Europäischen Union zugelassen, in den USA ist es schon länger am Markt.

Etwa 80.000 ÖsterreicherInnen haben rheumatoide Arthritis

Rund drei Prozent der Bevölkerung hat eine Form des entzündlichen Rheumatismus (in

Österreich sind es damit rund 250.000 Menschen) und rund 1% eine rheumatoide Arthritis (in Österreich ca. 80.000).

Service: The Lancet

„ORAL Strategy: a Phase 3b/4 head-to-head randomised trial comparing the efficacy and safety of tofacitinib monotherapy, tofacitinib with methotrexate in patients with rheumatoid arthritis.“ R. Fleischmann, E. Mysler, S. Hall, A. Kivitz, R. Moots, Zhen Luo, R. DeMasi, K. Soma, R. Zhang, L. Takiya, S. Tatulych, C. Mojcik, S. Krishnaswami, S. Menon, J. Smolen. DOI: xxxxx.

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
**Leiter Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit**
Tel.: 01/ 40 160-11501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag. Thorsten Medwedeff
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160-11505
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizintheoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.